

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postverendung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gepaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 41

Dienstag, 17. April 1900

39. Jahrgang

Ferdinand der „Russische.“

Unter den „interessanten Völkern“ auf dem Balkan scheinen sich die Bulgaren, von denen man einige Zeit hindurch erfreulicherweise nichts gehört hatte, wieder ganz besonders interessant zu machen. Offenbar verdienen die neuesten Vorgänge auf dem Gebiete der bulgarischen Politik, der Besuch des bulgarischen Kriegsministers Paprikow in Petersburg und die Thatsache, daß der russische Finanzminister sich bereit erklärt hat, die Bürgschaft für eine bulgarische Anleihe zu übernehmen, die aufmerksamste Beachtung. Denn der Empfang Paprikows durch den Czaren zeigt, daß der einst völlig in Ungnade gefallene Fürst Ferdinand von Bulgarien seine Rehabilitation erlangt hat und der Umstand, daß Rußland Geld pumpt, ist immer ein Beweis dafür, daß sich irgend welche Ereignisse auf politischem Gebiete vorbereiten.

Die Anzeichen hiefür würden sich noch erheblich verstärken, wenn es sich bestätigte, daß sich das von Seiten des Fürsten Ferdinand mit großem Eifer betriebene Project einer Heirat mit der russischen Großfürstin Helene verwirklichen sollte. Freilich, diese Heirat würde zur Vorbedingung haben, daß Fürst Ferdinand seinen römisch-katholischen Glauben abschwört und zur griechisch-katholischen Kirche übertritt. Aber wer würde im Ernst glauben, daß dies dem Fürsten Ferdinand, der seine Ueberzeugungen wie die Hemden gewechselt hat, irgend welche Scrupel oder Schwierigkeiten bereiten würde. Wenn der Fürst schon früher seinen Sohn der griechisch-katholischen Kirche zugeführt hat, warum sollte er sich jetzt scheuen, die gleiche Bahn zu wandeln. Ein solcher Uebertritt käme auch nicht unerwartet, denn Fürst Ferdinand hat schon vor einigen Jahren dem Redacteur des russischen „Swjet“ erzählt, daß er zwar im römischen Glauben erzogen, aber seit er rückhaltlos sein Slaventhum bekenne, auch vor der „orthodoxen“ Kirche die schuldige Ehrfurcht gewonnen und sich angewöhnt habe, den orthodoxen Gottesdienst zu besuchen und beim Gebet das orthodoxe Kreuz zu schlagen. Fürst Ferdinand hat damals dem Redacteur des „Swjet“ auch gebeichtet, daß er sich von früher Jugend auf als Slave gefühlt habe. Das ist freilich eine merkwürdige geographische Complication, denn die Wiege Ferdinands hat weder am grünen See von Ohrida, noch an den Ufern der schnell fließenden Jantra gestanden. Aber wenn Fürst Ferdinand sein slavisches Herz entdecken konnte, warum sollte er nicht zum Schluß auch sein griechisch-katholisches Herz entdecken können, und weshalb sollte ihm nicht als Siegespreis das griechisch-katholische Herz und die Hand der russischen Großfürstin zufallen? Die außerordentliche Wandlung, welche in den russisch-bulgarischen Beziehungen eingetreten ist, kann jedenfalls nicht übersehen werden. Seit jenem 17. November 1886, an welchem Kaulbars mit allen russischen Consuln unter Protest Bulgarien verließ, waren die Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien lange Zeit völlig abgebrochen. In den ersten acht Jahren der Regierung des Fürsten Ferdinand, der am 14. August 1887 auf den bulgarischen Thron berufen wurde, wurde die Politik Bulgariens in ausgeprägtem Gegensatz zu Rußland geleitet, dank der Thatkraft des unvergeßlichen Ministerpräsidenten Stambulow, dem es auf diese Weise gelang, seinem Lande eine politische Selbständigkeit zu erringen. Aber Fürst Ferdinand hatte weder den Muth, noch das Verständnis für die Pläne seines Ministerpräsidenten, dessen Erfolg ihn zudem mit brennender Eifersucht erfüllten. So erfolgte im Jahre 1894 der Sturz Stambulows, welcher am 18. Juli 1895 durch seinen Meuchelmord fiel. Von dieser Zeit an war das eigentliche

Ziel des Fürsten Ferdinand, sich dem Panславismus und dem Moskowitenthum rückhaltlos in die Arme zu werfen.

Sein demüthiges Flehen um die Gnade des Czaren fand nach manchen Abweisungen und bitteren Demüthigungen endlich Erhörung, und wenn nicht alles trägt, soll jetzt das Maß dieser Gnade voll werden. Es fragt sich nur, wer bei diesem innigen Verhältnisse zwischen Rußland und Bulgarien den Nachtheil haben wird. Daß Rußland, welches auf dem Balkan von jeher mit Erfolg zu arbeiten verstand, seine Rechnung hierbei finden wird, ist nicht zu zweifeln, aber ob Fürst Ferdinand sich in der Rolle eines russischen Satrapen, zu der er sich jetzt freiwillig drängt, auf die Dauer gefallen wird, kann bezweifelt werden. Daß die angekündigte russisch-bulgarische Militärconvention greifbare Gestalt gewinnen wird, möchten wir zwar zweifeln, aber von dieser Conventio wird jedenfalls das zur That werden, daß die russischen Officiere, wie früher, in das bulgarische Heer ihren Einzug halten. Hierdurch kann sich aber Fürst Ferdinand in seinem eigenen Heere leicht eine bedenkliche Gegnerschaft bereiten, denn unter den bulgarischen Officieren besteht wenig Neigung, die besten Stellen an die russischen „Brüder“ abzutreten. Aber Fürst Ferdinand denkt nur in blinder Leidenschaft an das eine fernliegende Ziel, mit Hilfe Rußlands ein souveräner Fürst zu werden und vielleicht auch der Pforte außer der Oberhoheit gleichzeitig Macedonien zu entreißen. Aber Fürst Ferdinand dürfte sich irren. Rußland, welches schwerlich Neigung hat, die Balkan-Uebereinkunft mit Oesterreich zu brechen, hat ganz andere Dinge zu thun, als Bulgarien zu Liebe die gefährliche, orientalische Frage aufzurollen, und das einzige, was Fürst Ferdinand wirklich erreichen dürfte, wird das sein, daß er vielleicht aus einem formellen türkischen Souverän ein thatsächlicher russischer Satrap werden wird.

Politische Umschau.

Inland.

— Auf der Tagesordnung der am 18. April um 11 Uhr vormittags beginnenden Sitzung des steiermärkischen Landtages stehen: Bericht des Sonderauschusses für Gemeindeangelegenheiten über den Bericht des Landesausschusses, betreffend das Ansuchen der Ortsgemeinde Bruck a. d. M. um Erlassung eines Gesetzes wegen Befreiung der in den Jahren 1899 bis Ende 1911 in der Ortsgemeinde Bruck a. d. M. auszuführenden Neu-, Um-, Auf- und Zubauten von der Entrichtung der Gemeindeumlagen, sowie Befreiung der in den Jahren 1899 bis Ende 1910 in der Ortsgemeinde Bruck a. d. M. auszuführenden Neu-, Um-, Auf- und Zubauten von der Entrichtung der Bezirksumlagen auf die Dauer von zwölf Jahren. — Mündlicher Bericht des Sonderauschusses für Gemeindeangelegenheiten über den Bericht des steiermärkischen Landesausschusses, betreffend das Ansuchen der Ortsgemeinde Uchbach im Gemeindebezirke Mariazell, um Bewilligung zur Einhebung einer Musiklicenzgebühr im erhöhten Betrage von 1 fl. (Berichterstatte Abg. Mahr.) — Mündlicher Bericht des Sonderauschusses für Gemeindeangelegenheiten über den Bericht des steiermärkischen Landesausschusses, betreffend das Ansuchen der Ortsgemeinde Lannach im Gerichtsbezirke Stainz um Bewilligung zur Einhebung einer Musiklicenzgebühr im erhöhten Betrage von 2 K. (Berichterstatte Abg. Mahr.) Berichte des Finanzausschusses über Petitionen.

(Berichterstatte Dr. Luf.) Berichte des Petitionsausschusses über Petitionen über Gewährung von Unterstützungen und Gnadengaben. (Berichterstatte Abg. Rudolf Dehne.)

— Auf der Tagesordnung der am Donnerstag, den 19. d. stattfindenden Sitzung des niederösterreichischen Landtages stehen Ausschussanträge auf Errichtung einer eigenen Abtheilung für Pferdeversicherung bei der Landes-Viehversicherungs-Anstalt, ferner auf Abänderung des § 72 der niederösterreichischen Gemeinde-Ordnung, wonach für die Kosten der Stierhaltung und Viehhirtenbestellung nicht die Viehbesitzer, sondern die Gemeinden aufzukommen haben. Der Landesausschuss versendet heute einen Bericht, betreffend einer Landes-Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Anstalt. Zur Bestreitung der mit der Gründung und Organisation der Anstalt verbundenen Kosten wird ein unverzinslicher Gründungsfonds per 150.000 Kronen und zur Bedeckung etwaiger Betriebsabgänge ein Credit bis zum Höchstbetrage von 600.000 Kronen beansprucht.

— Der Reichsrath soll für den 8. Mai einberufen und die Verhandlungen der Verständigungs-Conferenz sollen sofort wieder aufgenommen werden.

— Anlässlich der Vorkommnisse in der letzten Wählerversammlung hat der Stadtrath von Reichenberg eine Vertrauens-Adresse an den Abg. Prade gerichtet. In derselben wird auf Prade's 15jährige Thätigkeit im Abgeordnetenhanse als Vertreter der Stadt hingewiesen. Er habe die auf ihn gestellten Hoffnungen getreulich erfüllt und habe sich wacker hervorgethan bei der Vertheidigung der Interessen des deutschen Volkes und bei der Vertretung der Forderungen und Wünsche der Stadt Reichenberg und ihrer Bevölkerung. Er habe sich die Anerkennung und Liebe aller Mitbürger erworben. Weiters wird in der Adresse betont, daß Prade sich durch eigenen Fleiß und Arbeit zu einem hervorragenden Parlamentarier emporgearbeitet habe. Das Vertrauen, welches er seitens der Vertretung der Stadt genießt, sei so unerschütterlich, daß die Angriffe der Mißgunst nicht an ihn heranreichen und seinen Charakter nicht beslecken können. Zum Schluß der Adresse bittet der Stadtrath den Abg. Prade, er möge auch fernerhin auf seiner Stelle ausharren und seine wertvolle Kraft und sein Wissen der Stadt und dem deutschen Volke widmen.

Ausland.

— Im Innern von Korea ist eine Revolution ausgebrochen — so meldet kurz eine Reuters-Depesche aus Jotohama. Anstoß dazu hat möglicherweise die vielleicht von japanischer Seite genährte Unzufriedenheit der Koreaner mit den seitens der Regierung in Seoul den Russen in der letzten Zeit gemachten Zugeständnissen gegeben. Die immer dringenderen Forderungen Rußlands, welches entschlossen scheint, in Korea festen Fuß zu fassen, haben dort eine Situation geschaffen, deren Entwicklung besonders in London und Tokio mit großer Spannung verfolgt wird. Durch den Lobanow-Jamagata-Vertrag haben sowohl Rußland als Japan sich verpflichtet, von jeder Einmischung in koreanische Angelegenheiten Abstand zu nehmen und dort keine anderen als Handelsniederlassungen zu errichten, was auch Japan seit einigen Monaten in Masampo bereits gethan hat. Nun haben aber die Russen ein Hauptaugenmerk auf die am Hafeneingang von Masampo gelegene Insel Kojedo gerichtet, mit deren Erwerb sie auf dem weiten Seewege von Wladiwostok nach Port-Arthur einen Flottenstützpunkt gewinnen, der nicht allein die Straße von Korea gegen Japan beherrscht, sondern auch für die Stellung der Engländer in Wei-hai-wei an der Straße von Tschil

unter Umständen recht unbequem werden kann. Vereinfacherweise hat Japan in Seoul alle Hebel in Bewegung gesetzt, um diese Absichten Russlands zu vereiteln. Es waren denn auch Anfangs dieses Monats bereits Gerüchte von einem drohenden japanisch-russischen Kriege verbreitet und verlautete, Japan mobilisierte seine Torpedoflotte. Zugleich wurde über London mitgeteilt, daß die Russen von ihrem ostasiatischen Geschwader, das aus zwei Schlachtschiffen, sieben Kreuzern, drei Torpedoboote und sechs Kanonenbooten besteht, einen Kreuzer und ein Kanonenboot nach Masampo detachiert hätten. Mögen das auch nur Alarmgerüchte sein, so viel ist sicher, daß wegen Korea eine ernste Spannung zwischen Russland und Japan besteht, welche durch das nunmehr abgeschlossene russisch-koreanische Geheimabkommen, wonach Korea die Insel Kojedo nicht veräußern darf, gewiß nicht vermindert wird. Man darf denn auch den Dingen in Korea wieder erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden.

Die Weltausstellung in Paris wurde am Samstag für das Publicum unter ungeheurem Andrang eröffnet.

Eine internationale Konferenz zum Schutz der afrikanischen Thierwelt wird diesen Sommer in London zusammentreten. Die in Afrika interessierten Regierungen wollen über gemeinsame Mittel und Wege berathen, um die sonst wohl unrettbar dem Untergang verfallenen Riesen des dunklen Erdtheils, in erster Linie den Elephanten, vor der Ausrottung zu bewahren. Zum Vertreter Deutschlands ist der beste Kenner Afrikas und seiner Thiere, Herr Major von Wissmann, ernannt worden.

Tagesneuigkeiten.

(Wie das Amtsgeheimnis gewahrt wird.) Wie das Organ der Wiener deutschnationalen Lehrerschaft, die „Freie deutsche Schule“ vom 15. April 1900 mittheilt, wurden kürzlich in Wien, X., bei 40 Kg. Dienstschriften der dortigen Lehrerschaft an Geschäftsleute verkauft, von diesen sodann die verschiedenen Eingaben, Gesuche, Gesuchsbeilagen, Dienstbescheinigungen der Lehrpersonen (sog. Qualifications-Tabellen), ja sogar Originalzeugnisse, alles aus den Jahren 1890—1897, zum Einschließen von Käse, Wurst u. dgl. verwendet und an die Kunden, darunter auch an Schulkinder weiter gegeben. Als die Lehrerschaft von diesem widerwärtigen Vorkommnisse Kenntnis erhielt und die Behörden davon verständigte, konnten nur noch etwas über 15 Kg. der genannten amtlichen Schriftstücke zurückgefordert werden. Die Wiener Lehrerschaft ist in hohem Grade empört über die in dieser Erscheinung zutage tretende Veringschätzung, Mißachtung und Sorglosigkeit der k. k. Schulbehörden, die es ermöglichte, daß derartige rein amtliche, theils persönlich-vertrauliche, theils gesetzlich geheimzuhaltende Schriftstücke als Käse- und Wurstpapier in die Hände der Schulkinder und Schulparteien gelangen konnten.

(Vorrichtung zum automatischen Aufhalten von Zügen auf der Strecke.) In den letzten Jahren regneten die Erfindungen bezüglich der Zugsdeckung, angepörrt durch die vielen Unglücksfälle, förmlich vom Himmel herab und in Betracht der immer größer werdenden Geschwindigkeit der Züge wird man schließlich auch irgend eine vielleicht recht complicierte Vorrichtung ersinnen müssen, um den Zusammenstoß von Zügen sicher verhindern zu können. Eine Vorrichtung nun, mit der es ermöglicht wird, den Verkehr der Züge auf der Strecke von der Station aus sicher in der Hand halten zu können, ist von dem französischen Ingenieur M. P. Spahy erfunden worden und verdient eine weitere Bekanntmachung. Das Wesen der Erfindung besteht nach einer Mittheilung des Patent-Anwaltes J. Fischer in Wien in folgendem: Längs der Strecke wird über der Mittellinie der Geleise an entsprechend aufgestellten Trägern eine elektrische Leitung angebracht, deren eines Ende mit einem in der Station befindlichen Dynamo verbunden ist. Die Zugmaschine ist mit dieser Leitung nach Art der Stromzuführung unserer elektrischen Tramways mit Oberleitung verbunden. Auf der Zugmaschine befinden sich ein Relais, ein Accumulator und ein Dynamo. Das Relais ist einerseits durch seine Spule mit der Streckenleitung und der Station, andererseits durch seinen Anker mit dem Accumulator und dem auf der Maschine befindlichen Dynamo verbunden. Vor der Dampfströmungsöffnung der Lokomotiven ist ein Ventil angebracht, ebenso ein solches vor der Dampfströmungsöffnung der Vacuum-Bremse, beide Ventile werden durch den auf der Maschine befindlichen Dynamo bethätigt. Wenn nun von der Station aus ein auf der Strecke fahrender Zug automatisch zum Stillstand gebracht

werden soll, wird durch einen Druck auf den Taster der Strom geschlossen, der Anker des auf der Lokomotive befindlichen Relais wird angezogen, hierdurch wird der Strom zwischen Dynamo und Accumulator geschlossen und die Ventile bethätigt, so daß der Dampfzutritt gesperrt und gleichzeitig die Vacuum-Bremse in Function gesetzt wird, das Stillhalten des Zuges also in kürzester Frist erfolgt. In weiterer Ausgestaltung des Systems befindet sich auf der Lokomotive auch ein elektrisches Läutewerk, nach Art der Telephonläutewerke, durch welches zwischen Station und fahrendem Zuge eine Verständigung durch festgesetzte Signale herbeigeführt werden kann.

(Mache d'ürstige Slovenen.) Aus Triest wird berichtet: Einigen Grundbesitzern in Servola, Wählern der italienischen Partei, wurden die Weingärten durch Abschneiden der Reben devastiert. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um einen Racheact der Slovenen handelt, weil bei den letzten Wahlen der italienische Candidat Bonelli gewählt wurde. Die liberalen Blätter in Triest haben eine Subscription eröffnet, um die Grundbesitzer zu entschädigen. Auf diese Art gelang es, in kurzer Zeit eine namhafte Summe zu sammeln. Das Abschneiden der Reben ist bei den Slovenen ein bereits wiederholt angewandtes Rachemittel.

(Opfer des Meeres.) Nach den vom „Bureau Veritas“ veröffentlichten staatlichen Listen sind im Monat Februar d. J., soweit es sich bisher hat ermitteln lassen, 166 Schiffe verloren gegangen, und zwar 127 Segelschiffe mit 50.805 Registertons. Darunter befinden sich 8 deutsche, und zwar 5 Segelschiffe mit 2543 Registertons und 3 Dampfschiffe mit 4418 Registertons. Außerdem weist die Liste noch 426 Schiffe auf, die durch Havarien u. Beschädigungen erlitten haben. Darunter befinden sich noch 35 deutsche.

(Vier Officiere von einem wüthenden Hunde gebissen.) In der Kaserne des 1. Dragonerregiments in Stanislaw wurde am Donnerstag ein Officier von einem wüthenden Hunde gebissen. Ehe der Hund getödtet werden konnte, hatte er noch drei andere Officiere und ein Kind gebissen. Auf ärztliche Anordnung wurden sämtliche gebissene Officiere und das Kind in das Pasteur'sche Institut nach Budapest gebracht.

(Neun Menschen ermordet.) In Milopi (Russland) wurde der reiche jüdische Pächter Dawidowicz in seiner abseits gelegenen Wohnung des Nachts überfallen und mit Frau und Kindern, dem Diener und der Gouvernante ermordet. Die Missethäter raubten hierauf das Haus aus und steckten dasselbe in Brand. Von den Thätern fehlt jede Spur. Der Ermordete soll stets eine große Geldsumme im Hause gehabt haben.

(Ein Mordanschlag.) Der Todtengräbergehilfe Josef Rakuska feuerte in Wien-Währing auf den Landtagsabgeordneten und Bezirksvorsteher Baumann Revolvergeschosse ab, tödtete den zufällig die Straße überschreitenden städtischen Ingenieur Rudolf Nowak und verletzte den Abg. Baumann durch einen Schuss in die rechte Brustseite schwer. Hierauf feuerte der Attentäter gegen sich und brachte sich gleichfalls eine schwere Verletzung bei. Rakuska, der von Baumann wegen Trunkenheit entlassen worden war, begieng die unselige That aus Rache.

Eigen-Berichte.

Leoben, 14. April. (Verhaftet.) Die 26 Jahre alte, beim Hausbesitzer Josef Köfler in Mühltal bedienstete Magd Johanna Pratter wurde gestern verhaftet und dem Kreisgerichte Leoben eingeliefert. Gegen dieselbe besteht der dringende Verdacht, daß sie ihr kürzlich geborenes Kind durch verschiedene Getränke absichtlich getödtet habe. Nach ihrem eigenen Geständnis hat sie die Kindesleiche auf dem alten Friedhofe zu St. Jakob verscharrt.

Graz, 13. April. (Erstes Alpengauturnfest zu Pfingsten in Graz.) Im Nebelmonde v. J. hat der Turnrath des Alpengauturngaues beschlossen, zu Pfingsten d. J. das erste Gauturnfest in Graz zu veranstalten. Graz wurde darum ins Auge gefaßt, um es einer möglichst großen Anzahl turnfreundlicher deutscher Volksgenossen zu ermöglichen, sowohl in die rein turnerische als auch völkische Arbeit des deutschen Turnbundes Einblick gewinnen zu können. Getreu den Lehren des Altmeisters Friedrich Ludwig Jahn kann ein deutsches Turnfest nur in einfacher, aber würdiger Weise, frei von der marktchreierischen, gaullerhaften Possenreißerei, begangen werden. Es mußte vor

allem daran gedacht werden, die Landesturnhalle, den einzig würdigen Platz für ein deutsches Turnfest in Graz, zur Abhaltung dieses Festes vom Landesauschusse bewilligt zu bekommen. Dank dem turnfreundlichen Entgegenkommen der maßgebenden Herren gelang dieses; es steht daher kein Hemmnis mehr im Wege. An die deutsche Bevölkerung von Graz und der Steiermark ergeht schon heute die herzliche Einladung, diesem wahrhaft deutschen, im Sinne unseres Altwaters Jahn stattfindenden Turnfeste ihre Theilnahme entgegen zu bringen. Treten hier doch jene deutschen Turner in edlen Wettkampf um den Eichenkranz in die Schranken, von denen der Reichsrathsabgeordnete Wolf sagte: „Dies ist der Kreis deutscher Männer, die den völkischen Gedanken in unserer lieben Heimat nicht nur wachrufen halfen, sondern auch jederzeit, trotz nörgelnder untreuer Gefellen auf ihren Schultern trugen und mit rückwärtsloser Treue für ihr Volk zum Durchbruche verhalfen.“

Hartberg, 14. April. (Schadenfeuer.) Am 7. d., angeblich um 11 Uhr nachts, ist die Hausmühle des Anton Pockreiter, Grundbesitzer im Schmiedviertel Nr. 30, abgebrannt. Der Brand bürfte infolge Heißlaufens der Mühlsteine entstanden sein. Der Schaden, welcher hiedurch verursacht wurde, beläuft sich auf ungefähr 1200 Kronen. Versichert war Pockreiter nicht.

Der Tag der Handelsangestellten

in Graz, der am Sonntag unter zahlreicher Theilnahme stattfand, nahm über Antrag des Vorsitzenden Herrn Lačner folgende Entschliessung einstimmig an:

„In Erwägung, daß die Handelsangestellten in rechtlicher Beziehung im Sinne des § 73 a der G.-D. gegen ihren Willen mit allen gewerblichen Hilfsarbeitern und Gefellen gleichgestellt sind, fordern dieselben auch die allen übrigen Hilfsarbeitern bereits gesetzlich gewährte vollständige Sonntagsruhe, da es nicht angeht, die Handelsangestellten nur in Angelegenheit der Sonntagsruhe der im § 73 a zugrunde gelegten Gemeinschaft zu entreißen.“

Dann sprach Herr Lačner über die Sonntagsruhe in Orten unter 6000 Einwohnern unter stürmischem Beifall und trat für Schließung der Ladengeschäfte um 12 Uhr mittags ein. Er erklärte, daß man sich zur Durchsetzung der Forderung an alle Reichsrathsabgeordneten wenden werde. Eine diesfalls angenommene Entschliessung fordert die Einschränkung der Sonntagsarbeit in den erwähnten Orten auf die Zeit von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Ueber Antrag des Herrn Groß wurde eine Entschliessung angenommen, in der es u. a. heißt: „Die Ertheilung der Berechtigung zur Errichtung eines Handelsgewerbes soll in Ergänzung des § 14 und 38 der G.-D. an folgende Bedingungen geknüpft sein: a) an die Erbringung eines von einem selbständigen Kaufmann als Lehrherrn ausgestellten Lehrzeugnisses, laut welchem eine mindestens zweijährige Lehrzeit zurückgelegt wurde. Das Zeugnis muß von einer Genossenschaftsvorstellung bestätigt sein; b) ein Zeugnis über eine mit gutem Erfolge zurückgelegte Handels- oder Gewerbeschule; c) Zeugnisse über eine mindestens dreijährige Conditionszeit.“

Eine weitere von Herrn Pointner beantragte und auch durch die Versammlung beschlossene Entschliessung fordert die gesetzliche Bestimmung einer zwölfstündigen Geschäftszeit mit mindestens einer Stunde Mittagspause für alle Orte und Branchen.

Herr Wilhelm Göttlich erörterte kurz und sachlich das Lehrlings- und Ründigungswesen, wozu eine Entschliessung angenommen wurde, die die Zahl der Lehrlinge von der Zahl der Angestellten abhängig macht und die sechswochentliche Ründigung fordert.

Herr Lačner besprach die Altersversorgung und stellte einen Antrag, mit dem die Regierung dringend aufgefordert wird, die Handelsangestellten einer obligatorischen Altersversorgung theilhaftig werden zu lassen und dieselben in die geplante Pensions- und Altersversicherung der Privatbeamten einzubeziehen.

Zum Schlusse wurde über Antrag des Herrn Lačner beschlossen, in Angelegenheit der Sonntagsruhe eine Deputation zum Ministerpräsidenten und zum Handelsminister zu entsenden, die Reichsraths-Abgeordneten über die Forderungen der Verbandstage genau zu unterrichten und nach wie vor Versammlungen abzuhalten, und zwar öffentliche, damit auch das consumierende Publicum von der Nothwendigkeit der erwähnten Forderungen überzeugt werde.

Der Tag der Handelsangestellten wurde mit Heilrufen und der „Wacht am Rhein“ geschlossen.

Abends fand ein Commerc im Kaufmannshause statt.

An der Versammlung nahmen auch theil Reichsrathsabgeordneter Ludwig und der Vorstand des Marburger Handels-Gremiums Herr Plaker, welche durch den Vorsitzenden besonders begrüßt wurden.

Marburger Nachrichten.

(Ernennungen im Finanzdienste.)

Die Finanz-Landesdirection für Steiermark hat den Hauptsteueramts-Controlor Eduard Zeller, die Steueramts-Controlore Karl Krauß, Ludwig Trettan und Alexander Drozen, dann die Steueramts-Officiate Karl Egel und Johann Klopčic zu Steuereinnehmern in der neunten Rangklasse, ferner den Steueramts-Official Rudolf Kovacic zum Steueramts-Controlor, den Steueramts-Adjuncten Johann Samež zum Steueramts-Official, die Steueramts-Adjuncten Heinrich Mettelel und Johann Meigner zu Steueramts-Controloren, die Steueramts-Adjuncten Karl Ferschmig und Johann Wefenscheg zu Steueramts-Officiaten, den Steueramts-Adjuncten Hugo Sparowik zum Steueramts-Controlor und die Steueramts-Adjuncten Johann Brabl und Josef Koschell zu Steueramts-Officiaten in der zehnten Rangklasse, schließlich den Feuerwerker Franz Resnik des Corps-Artillerieregiments Nr. 3, die Steueramts-Praktikanten Josef Pihlar, Josef Jezovnik und Emil Silber, den Gendarmerie-Wachtmeister Karl Kolenz des Landes-Gendarmeriecommandos Nr. 6, die Steueramts-Praktikanten Ludwig Holtwöger, Anton Recher und Franz Perko und den Gendarmerie-Titular-Wachtmeister Karl Hösel des Gendarmerie-Commandos Nr. 6 zu Steueramts-Adjuncten in der ersten Rangklasse ernannt.

(Die Auserstehungsfeier) gieng am Samstag mit dem herkömmlichen kirchlichen Pompe unter sehr zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung vor sich, wozu das günstige Wetter wesentlich beigetragen haben dürfte. Zur Feierlichkeit war das Veteranencorps ausgerückt.

(Deutscher Schulverein.) Wir machen nochmals alle Mitglieder und Freunde des Deutschen Schulvereines darauf aufmerksam, dass Donnerstag, den 19. d. die gemeinschaftliche Vollversammlung der hiesigen Ortsgruppen abends 8 Uhr im Casino-Spelsaal stattfindet. Nach Abwicklung des geschäftlichen Theiles findet der unterhaltende Theil statt und es haben die Fräulein Paula Grubitsch, Sofie Bessel und Resi Kalmann bereitwilligst zugesagt, am Clavier und durch Gesang die Stunden zu erheitern. Weiters wurden mehrere Herren zum Vortrage von Steirer- und Kärntner-Liedern gewonnen. Die Ortsgruppenleitungen geben sich der angenehmen Hoffnung hin, nicht umsonst an die deutsche Zusammengehörigkeit zu erinnern und hoffen auf eine sehr zahlreiche Theilnahme.

(Versammlung.) Die Section Marburg des D. u. O. Alpenvereines hält Mittwoch, den 18. April 1900, 8 Uhr abends im Casino ihre Monatsversammlung ab, in welcher Herr Prof. Leopold Bettauer einen Vortrag über „Erzherzog Johann und die Steiermark“ bringen wird. Gäste sind an den Sectionsabenden stets willkommen.

(Zur Kenntnissnahme.) Der Feiertage halber erscheint die vorliegende Nummer bloß vier Seiten stark.

(Auge um Auge.) Es ist allgemein bekannt, daß die deutsche Lehrerschaft von dem Moniteur des hiesigen Domicapitals zu wiederholtenmalen angeflegelt und beschimpft worden ist, umso befremdlicher ist es, wenn man manche deutsche Lehrer bei festlichen Anlässen den Urhebern der Insulten assistieren sieht. Anlässlich der Osterfeiertage musicierten wieder einige deutsche Lehrer am Chore und als Lohn haben sie neue Beschimpfungen zu erwarten. So wünschenswert und erhebend die Kirchenmusik auch ist, ist die Mitwirkung der deutschen Lehrer an derselben insoweit unstatthaft, als diese Herren nicht in sich Einkehr gehalten und nichts anderes als die Religion der Nächstenliebe und Duldbung gepredigt haben werden. Oder wollen wir ihnen etwa die Wange zu weiteren Backenstreichen hinhalten? Das gieng uns gerade noch ab, die wir immer nur Hammer, nie aber Ambos sein wollen und dürfen.

(Tempi passati.) Gottlob, daß sie vorüber sind, die ungrünen Ostern, die Schießerei und das unendliche Gehimmel liegen uns noch in den Ohren, die rothen Eier im Magen und die verschiedenen Feiertagsauslagen im, oder besser aus dem Saße. Insbesondere diese wüthende Schießerei. Bei Tag und Nacht dröhnt ein Schuß nach dem andern und das

gemarterte Trommelfell darf dagegen kein Ohrwaschel rühren. Warum denn eigentlich geschossen wird? Zur besonderen Verherrlichung des Festes? Mit nichten. Wir glauben kaum, daß der fromme Dominikaner Berthold Schwarz das Pulver zu Pöllerschießzwecken erfand und ehe dies geschah, wurden doch auch Feiertage gefeiert, mithin könnte man es derzeit auch bei der weniger geräuschvollen Form bewenden lassen. Wie alljährlich sind auch heuer wieder mehrere Unglücksfälle beim Schießen zu verzeichnen, wozu die Gepflogenheit, sich bei dieser Gelegenheit gehörig zu „begeistern“, und die primitiven Apparate nicht unwesentlich beitragen dürften. Sich zum Krüppel zu schießen, dürfte kaum gottgefälligen Handlungen zuzuzählen sein, andererseits sollten aber auch die Behörden, denen ja die Ueberwachung und die persönliche Sicherheit aller ihrer Staatsbürger am Herzen liegt, für letztere sorgen und wo sie gefährdet wird, mit Verbot vorgehen. Für die Unsicherheit unserer Gehörwerkzeuge sorgen die läutenden Kreise nach wie vor in ausgiebigster Weise; wann sich die leitenden Kreise hineinlegen werden, ist vorderhand nicht abzusehen. Auch Petrus scheint mit dem Verlaufe der Ostern nicht zufrieden gewesen zu sein und straft uns wieder durch eine kalte Douche. Es ist sonderbar. Man freut sich auf die Feiertage und findet sich doch erst dann wohl, wenn man wieder im Joche des Alltagswagens steht.

(Kundmachung.) In Ausführung der Bestimmungen des § 58 des Gesetzes vom 25. October 1896, Nr. G.-Bl. Nr. 220 und des Artikels 38, §. 4 der Vollzugsvorschrift zum 1. Hauptstücke betreffend die allgemeine Erwerbsteuer wird kundgemacht, daß die Erwerbsteuerregister, umfassend die Angehörigen der Steuergefellschaften 1.—4. Classe der Veranlagungsbezirke Marburg Stadt und Marburg politischer Bezirk zur Einschätzung seitens der Erwerbsteuerpflichtigen, welche sich als solche legitimieren, in der Steuerreferats-Kanzlei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg vom 14. April 1900 angefangen während den gewöhnlichen Amtsstunden durch 14 Tage ausliegen werden.

(Spitalkostenersätze für Diensthoten.) Der Verwaltungsgerichtshof hat über eine einschlägige Beschwerde entschieden, daß der Dienstgeber zum Ertrage der Spitalkosten für einen während des tatsächlichen Dienstverhältnisses erkrankten Diensthoten für die gesetzlich normierte Zeitperiode verpflichtet ist, wenn gleich diesem Dienstverhältnisse nicht ein im Sinne der Dienstbotenordnung formgerecht abgeschlossener Dienstvertrag zugrunde liegt. Gleichzeitig wurde ausgesprochen, daß während der allfälligen Probezeit die rechtlichen Verhältnisse zwischen dem Dienstgeber und dem Diensthoten, sowie die beiderseitigen Rechte und Verbindlichkeiten dieselben sind, wie nach dem endgiltigen Abschlusse des Dienstverhältnisses.

(Die Tabaktrafik), zugleich Stempelverschleiß in St. Radegund mit dem letztjährigen Ertragnis von 254 K ist im Concessionswege zu verleißen. Vorgemerkte normalmäßige Bewerber können sich bis 8. Mai bei der Finanz-Bezirksdirection in Graz melden.

(Die Poststation in Neuberg) wurde aufgelassen. Hiedurch tritt in dem Dienstverhältnisse des dortigen Post- und Telegraphenamtes keine Aenderung ein.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg in Südafrika.

London, 16. April. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus St. Helena vom gestrigen: Oberst Schiel und zwei andere Gefangene beschenken gestern einen Bootsführer, damit er einen Brief auf einen holländischen Kreuzer trage. Irrthümlicherweise brachte der Bootsmann den Brief auf den englischen Kreuzer „Niobe“. Schiel und die zwei Buren unternahmen abends einen Fluchtversuch, wurden jedoch angehalten. In Schiels Tasche fand man ein großes Messer. Oberst Schiel wurde mit den beiden anderen Gefangenen heute nachmittags 2 Uhr hier ans Land gesetzt und sodann mit seinen Fluchtgenossen unter Escorte in die Citadelle gebracht.

London, 16. April. Die „Times“ meldet aus Bloemfontein vom gestrigen: Eine Streitmacht der Buren mit sechzig Wagen, welche zur Verstärkung der Buren vor Wepener marschirt, befindet sich gegenwärtig in der Nähe von Dewetsdorp. Man glaubt, dieser Umstand werde die Entscheidung beschleunigen.

London, 16. April. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Alimalvorth vom 13. d.: Nach dem amtlichen Berichte wurden in dem vier Tage dauernden Kampfe bei Wepener auf Seite der Engländer 18 Personen getödtet und 132 verwundet.

Haag, 16. April. Die Burenmission ist gestern vormittags von Neapel in Begleitung des Gesandten der südafrikanischen Republik, Dr. Oeyds, hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von einer zahlreichen Menschenmenge mit Hochrufen auf die Buren empfangen. Die Dauer des hiesigen Aufenthaltes der Mission ist unbestimmt.

Landwirtschaftliches.

(Die Verhältnisse der Kleingrundbesitzer in Untersteiermark.) Unter diesem Titel erschien in der „Grazer Tagespost“ am 4. d. M. ein Artikel, welcher die Verhältnisse der Kleingrundbesitzer in Untersteiermark theilweise zergliederte. Als Betriebs-Beispiele über den Kleingrundbesitz wurden vom Einsender des Artikels aus verschiedenen Gegenden Untersteiermarks Realitäten genommen, darunter auch die Realität des Herrn Franz Mlaker in Poschnitz, Bezirk Wind-Feistritz, und bei jeder dieser Realitäten ein Betriebsüberschuss constatirt. Wir sind zur Ueberzeugung gelangt, daß die Ausführungen im erwähnten Artikel nicht sachlich und sachmännisch behandelt wurden, weil wir annehmen, daß die betreffenden Verhältnisse doch nicht absichtlich entstellt wurden. Fassen wir die Realität des Herrn Franz Mlaker ins Auge, bei welcher, wie bei den übrigen, ein jährlicher Betriebsüberschuss von 695 fl. erzielt sein will. Diese Realität ist eine der schöneren im ganzen Bezirke und wird dieselbe vom Besitzer rationell bearbeitet. Den Hauptzweig bildet hier der Weinbau. Gezüchtet werden hier 4 Ochsen, 4 Kühe (nicht 16, wie es in der „Tagespost“ heißt), 6 Stück Jungvieh, 1, zeitweise 2 Pferde. Milchwirtschaft wird hier wie auch in der ganzen Gegend wegen der minderen Futterqualität nicht betrieben. Der Getreidebau deckt den Hausbedarf insofern der vielen erforderlichen Arbeitskräfte im Weingarten nicht, und muß der Abgang aus der Weinfeschung bestritten werden. Der Weinbau rentiert sich hier, und zwar theils insofern der rationalen Weingartenbearbeitung, und weil die Weingartenanlagen in dieser Gegend nicht zu den uralten, sondern jüngeren zu zählen sind, daher die für die Rebe erforderliche Naturkraft noch nicht ausgezogen ist. Versagt einmal hier der Weinbau, so tritt der wirtschaftliche Ruin vehement ein. Ziehen die Besitzer, darunter auch Herr Franz Mlaker auf seiner Musterwirtschaft den Jahresrechnungsschluss, so sind wir überzeugt, daß sich demselben statt ein Betriebsüberschuss von 695 fl., ein Abgang von der gleichen Höhe ergibt. Einen Ertragsüberschuss verzeichnet — allerdings am Papiere nur — derjenige, welcher irgend eine Realität auf eine außergewöhnliche, glückliche Weise in Besitz genommen hat, die Bewirtschaftung aus Vergnügen betreibt und auf ein besonderes Ertragnis derselben in Rücksicht anderer fetten Einkünfte nicht reflectirt, wie z. B. bei geistlichen Pfarrpfründen und unter anderen bei manchen Juristen (jogenannten Volksvertretern), welche, wie die Erfahrung lehrt, speculativ sehr oft die schönsten Bauerngüter bei Zwangsverkäufen um ein Drittel des Wertes an sich gebracht haben. Eine glückliche Wirtschaftsübernahme, wie solche im ganzen Bezirke selten vorkommt, traf auch Herrn Franz Mlaker, welcher als einziges Kind seiner Eltern deren in geordneten Verhältnissen stehende Realität ohne geringste Lasten, oben drauf noch mit einem bedeutenden Barbetrage übernommen hat. Die Angabe im vorerwähnten Artikel in der Grazer „Tagespost“, die Realität des Herrn Franz Mlaker sei vom Jahre 1884 im Werte von 7000 auf 10.000 fl., daher um 3000 fl. gestiegen, ist eine vollends unrichtige, nachdem dieselbe zur Zeit der Uebernahme den gleichen, wenn nicht einen höheren Wert repräsentirte, wie heute.

(Fortsetzung folgt.)

Verstorbene in Marburg.

- 8. April: Topfilar Franz, pens. Bahnconductor, 44 Jahre, Legethoffstraße, Lungenentzündung. — Wurzer Theresia, Hausbesitzerstgattin, 44 Jahre, Herrngasse, Lungentuberculose.
10. April: Werba Josefina, Messerschmiedmeistersgattin, 57 Jahre, Burggasse, Tuberculose. — Janezic Franz, k. k. Religionsprofessor i. R., 71 Jahre, Schillerstraße, Lungenentzündung. — Ratuscha Angela, Bahnconductorstochter, 11 Monate, Dellingerstraße, Lungenentzündung.
12. April: Karl Adalbert, Bahnmagazin-Auffseher i. P., 87 Jahre, Franz Josefstraße, Altersschwäche.
13. April: Semlat Stefanie, Bahn-Locomotivführer-Substochter, 5 Monate, Lungenentzündung. — Drozen Ignaz, inful. Dompropst, 81 Jahre, Domplatz, Influenza Bronchitis.
14. April: Bubal Fritz, Waise, 20 Monate, Werkstättenstraße, Meningitis tuberculosa.

Danksagung.

Wenn etwas imstande ist, lindern auf unseren unerföhllichen Verlust, welcher uns durch das Ableben unseres innigstgeliebten Bruders, Schwagers und Oheims, des hochwürdigen Herrn

Franz Janežič,

Religionsprofessors der k. k. Lehrerbildungsanstalt i. R., F. B. Lav. Consistorialrath, kaiserl. Rath, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone etc.

durch Gottes Fügung bestimmt, zu wirken, so waren es die so zahlreichen, aus nah und fern zugekommenen Theilnahmebezeugungen.

Wir danken vom ganzen Herzen demnach der hochwürdigen Geistlichkeit in Marburg und Sachsenfeld, den Herren Directoren, Professoren und Lehrern der hiesigen Lehranstalten, den Vorständen der hiesigen Behörden, den Herren Bürgermeistern Ing. Nagh und Dr. Schmiderer, den ehrwürdigen Schulschwestern und P. P. Franciscanerinnen, den Abordnungen des löbl. I. Militär-Veteranen-Vereines „Erzherzog Friedrich“ und des löbl. Kranken-Unterstützungs-Vereines, wie den Herren Studierenden für das Abhängen der ergreifenden Trauerchöre und allen, die unserem theueren Todten die letzte Ehre erwiesen. Den Spendern der vielen prächtigen Kränze sei gleichfalls unser innigster Dank gesagt.

Marburg, am 15. April 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kundmachung.

Zu St. Georgen in W.-B. wird wegen des auf den „weißen Montag“ zu St. Leonhard fallenden Viehmarktes ein solcher hier am Samstag, d. i. am vorherigen 21. April abermals mit freiem Eintritte abgehalten werden. Die Gemeindevertretung ersucht um zahlreiche Theilnahme.

St. Georgen W. B., am 9. April 1900.
G. Kraner, J. Caf, J. Nov, S. Zvasser,
Gemeinde-Repräsentanten.

Elegantes Kutschier-Break

(Sagdwagen), ist billig zu verkaufen. Näheres bei S. Krivanek, Sophienplatz. 813



Geflügel-Börse Wochenblatt
Züchter u. Liebhaber
von Geflügel, Hundes- u. Kanarienvögeln.

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste Kauf und Angebot von Thieren aller Art, enthält gemeinverständliche Abhandlungen über alle Zweige des Thiersports

Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Sing-, Biervögel und Kanarienvögel, Brieftauben, Hunde- und Jagdhorn.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

Neben diesen anregenden Sachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „kleine Mittheilungen“ über bemerkenswerthe Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte etc., enthält in einem „Sprechsaal“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Frankheits- und Sektionsberichten“ bei der k. k. Veterinär-Inspektion der Kaiserstadt Leipzig

Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. Erscheint Dienstags u. Freitags. Samml. Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Inventionspreis: 4 Spalten 2 Zeilen oder deren Raum 20 Pf. Probenummern gratis u. franko.

Frühjahrs- und Sommersaison 1900.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Meter 3.10 lang, kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur	fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter fl. 6.— u. 6.90 von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten	echter Schafwolle.
--	---	--------------------

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloben, feinste Kammgarne etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage **Siegel-Imhof in Brünn.** Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatfondenschaft Stoffe direct bei obiger Firma am **Fabrikort** zu bestellen sind bedeutend. 819

Wohnung

Zimmer und Küche, zu vermieten, Lendgasse 8, Anfrage Lendgasse 4 im Packierergeschäft. 839

Schönes Local

als Werkstätte zu vermieten. Anfr. Schmidererstraße 5, beim Hausbesorger. 803

Kälbermagen

kauft zu den höchsten Cassapreisen Leopold Samuel, Teplitz-Schönan. Beste böhmische Salzhäute u. Felle.

Jagdhund

ist billig zu verkaufen. Bürgerstraße 37, 2, Stock rechts. 802

Wohnung

südöstlich gelegen, mit 4 geräumigen Zimmern und allem Zugehör ist sogleich zu vermieten. Anfrage Elisabethstr. 19. 468

Wohnungen

5zimmerige, sammt Zugehör, sogleich, im 1. Stock, jährl. 500 fl. und eine 2zimmerige, sammt Zugehör, jährl. 200 fl., sogleich zu vermieten im Hause Elisabethstraße 20. Anzfr. Baumeister **Derwuschek**, Reiserstraße 26. 189

Indian-Federn

per Kilo 40 Kr., so lange der Vorrath reicht, zu haben bei

A. Himmler Marburg, Dellingerstraße 3, im Eier-Geschäft.

Schöne Wohnung

3 Zimmer, 1 Dienstbotenzimmer, Balcon, sammt Zugehör ist sogleich zu vermieten. Kaiserstraße 14. 595

Kleine feuerfeste CASSE

wird zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. 818

Zuverkaufen

1 Home-Handnähmaschine, 1 Tisch, 1 Glaskasten. Anfr. Verw. d. Bl. 807

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisch wirklich sprechen lernen wollen. 450

Gratis und franco zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.**

50.000 Weingartestecken

aus trockenem Lärchenholz geschnitten, 2 Meter lang, 26 mm stark und breit, sind sofort billig abzugeben. Ferner Fichtenleisten 13/26 mm, 13/52 mm und 20/40 mm von 2 Meter bis 4 Meter lang. Auskunft ertheilt **Spitzer**, Gutsgewerkschaft **Gr. Rainach** bei Voitsberg. 794

Am Stadtpark

ist eine elegante Wohnung: bestehend aus 3 Zimmern, Balcon, Dienstbotenzimmer und allen üblichen Nebenräumen, sofort beziehbar, billig zu vermieten. **Vorzügliches Trinkwasser im Hause.** — Auskunft Parkstraße 16, 1. Stock, Thür 6. 644



Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kinderregen sendet discret verschlossen gegen 40 Kr. in Briefmarken (offen 20 Kr.)
Frau A. Kaupa in Berlin S.W. 210 Lindenstrasse 56.

Wohnung

im 1. Stock, mit 2 gassenseitigen Zimmern und ebensolcher Küche ist sammt sonstigem Zubehör vom 1. Mai l. J. an um 14 fl. 56 Kr. per Monat in der Neugasse 1 zu vermieten. Anfragen sind zu richten an **Anton Götz**, Marburg. 743

Möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang für einen oder zwei Herren sogleich zu vermieten. Bürgerstraße 37, 2. Stock rechts. 801

Sonnseitige Wohnung

gesucht. 3 Zimmer sammt Zugehör bis 1. Mai. Anträge an die Verw. d. Bl. 842

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang ist vom 1. Mai zu vermieten. — Bürgerstraße 46, 1. Stock links. 844

Selbständige Köchin

wird für sofort gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 843

Hundert Stück Eichen-Säulen

hat noch abzugeben Gut **Drauhof** bei Kranichsfeld. 821

Neugebautes Haus

ist in Brunndorf bei Marburg nahe der Josefskirche, Schofferritschgasse 131, zu verkaufen.

ZIMMER

mit separatem Eingang, incl. Bedienung, monatlich 7 fl. Herren-gasse 54, Thür 10. 816

Stall

für 5 Pferde ist am 1. Mai sammt Zugehör zu vermieten. **Tschernitschek**, Theatergasse. 716

Feinste Speise-Kartoffel

das Beste in Kartoffeln, à Ko. 10 Heller, v. 50 Ko. aufwärts franco ins Haus, offeriert

A. Kleinschuster, Postgasse 8.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, muss matt und muss poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Weigmann, Reinhold, Pawel und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

Premstätter Strangfalzziegel

von A. Haas & Comp. in Premstätten beste und billigste Dacheindeckung. Vertretung und größeres Lager bei **G. Bickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstraße 31. 406